

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt



Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpolizisten zu Bautzen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten
Wöchentliche Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt. — Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22.

Belegungspreise: Jede Werbung abends für den folgenden Tag. Tagespreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 2 Mk., bei Zustellung ins Haus monatlich 2 Mk. 25, durch die Post bezogen vierteljährlich 7 Mk. 50 — ohne Zustellungsgebühr. Alle Postämter, Postboten, sowie Zeitungsverkäufer und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postfach-Nr.: Amt Leipzig Nr. 21543. — **Gemeindeverbandsbezirk:** Bischofswerda Amts Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Grundzeile (Zim. Maße 140 oder deren Raum 90 Bsp.) kostet 80 Bsp. Die 4-spaltige Zeile (Zim. Maße 140) 220 Bsp., die 3-spaltige Zeile (Zim. Maße 140) 220 Bsp., die 2-spaltige Zeile (Zim. Maße 140) 220 Bsp., die 1-spaltige Zeile (Zim. Maße 140) 220 Bsp. — Für bestimmte Tage wird kein Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 280.

Mittwoch, den 1. Dezember 1920.

75. Jahrgang.

Der Reichstag über die deutsche Wirtschaftspolitik.

Gesetz gegen die hohen Dividenden. — Ein wirtschaftliches Dienstjahr.

Berlin, 29. November. Beginn der Sitzung nachmittags 1 Uhr. Die 2. Beratung des Reichshaushalts wird beim Haus der Reichswirtschaftsministerien fortgesetzt. Die bürgerlichen Parteien unterstützen einen Antrag Trimborn (Zentr.) unverzüglich eine Stelle einzurichten, die einen fortlaufenden Überblick über alle Beschaffungen des Reiches. Der Ausschuss beantragt die Annahme einer Reihe von Entschliessungen, welche die Aufhebung der Verordnungen über die wirtschaftliche Demobilisierung betreffen, eine ordentliche Gesetzgebung auf dem Wege des gewerblichen Kredits verlangen, die Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichts für alle wirtschaftlichen Streitigkeiten zwischen den Behörden fordern, eine Verminderung des Personalbestandes der Reichskommission für Ein- und Ausfuhrbewilligung und für die Kohlenverteilung wünschen und die Reichsregierung ersuchen, bei den neuerlichen Verhandlungen über ein Kohlenabkommen dahin zu wirken, daß Deutschland die notwendige Menge hochwertiger Kohle belassen und die steigende Förderung der nordfranzösischen Zechen berücksichtigt wird. Schließlich wird noch eine Veränderung der Papierpreise und eine Prüfung darüber verlangt, inwiefern die Reichsausschüsse für Papierlieferung vermindert oder eingestellt werden können.

Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz:

Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, das Reichswirtschaftsministerium beabsichtige, ein umfassendes Wirtschaftsprogramm vorzulegen. Es ist nicht unsere Absicht, in dieser Zeit, wo noch alles im Fluß ist, ein festes Programm aufzustellen. Aber einige feste Grundsätze lassen sich aufstellen. Zunächst ist der Umstand zu berücksichtigen, daß unsere Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag noch immer nicht feststehen. Wir müssen den Umfang unserer Verpflichtungen zahlenmäßig festlegen sehen. Der zweite Punkt von Bedeutung ist das dauernde Schwanken unseres Geldwertes. Alles, was eine Stabilisierung der Valuta begünstigen kann, muß gefördert werden. Das Kohlenabkommen von Spa ist in einer Weise erfüllt worden, die auch vom Ausland anerkannt wird. Die Kohlenförderung ist erheblich gestiegen. Die kommenden Monate werden aber infolge der wesentlichen Verminderung der Arbeitstage durch die bevorstehenden Feiertage eine nicht unwesentliche Einbuße erleiden. Auch in Ober-Schlesien hat sich nach dem durch die Unruhen im August bedingten Rückgang eine neue wesentliche Erhöhung der Förderungen bemerkbar gemacht. Immerhin konnte bei Gas, Elektrizität und Eisenbahnen die Anforderung nicht laufend erfüllt werden. Von wesentlicher Bedeutung aber ist, daß auch die Qualitätsfrage nicht befriedigend gelöst werden konnte. Eine Aufrechterhaltung des Kohlenabkommens von Spa auf längere Dauer ist unhaltbar. Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland erfreulicherweise zurückgegangen. Sie beträgt aber immer noch 340 000, wozu noch 334 000 Familienangehörige kommen. Das Ziel unserer Ernährungspolitik ist die Entwicklung unserer Landwirtschaft. Deshalb ist die Beschaffung der Düngemittel die wichtigste Forderung. Dazu kommt die Sicherstellung der erforderlichen Arbeitskräfte. Die Verteilung der Nahrungsmittel soll durch die bei Einführung des freien Handels geschaffenen Reserven sichergestellt und damit ein Einfluß auf die Preisbildung gewonnen werden. Ein- und Ausfuhr müssen einheitlich geregelt werden. Da Streitigkeiten zwischen den Ressorts dabei nicht zu vermeiden wären, muß eine Stelle eingerichtet werden, die hier bestimmend und vermittelnd eingreift. Die Einfuhr von Lebensmitteln muß begünstigt, die von Luxuswaren als zur Zeit entbehrlich angesehen werden. Halbfabrikate sollen zugelassen werden, soweit sie Deutschland im vollen Umfange. Die Schaffung von Rohstofflagern muß durch entsprechende Finanzierung ermöglicht werden. Unsere Ausfuhr soll nach Möglichkeit erleichtert werden. Dazu muß eine weitgehende Rationierung der Industrie beitragen. Die Herstellung von Luxusartikeln ist zu vermeiden. Der Gedanke einer Reichswirtschaftsbank ist bislang im Kabinett nicht erwogen worden. Der Reichswirtschaftsrat hat sich vor einigen Tagen einmütig auf eine Entschliessung in diesem Sinne geeinigt, um der Not in der Industrie damit abzuhelfen. Die Regierung ist mit allen Mitteln auf einen Ausbau der Preise bedacht, namentlich bei den Rohstoffen. Auch die Hebung unseres Verkehrswezens ist ein dringendes Erfordernis.

Unsere Schifffahrt ist durch den Krieg auf 300 000 Tonnen beschränkt worden. Bis zum Wiederaufbau unserer Flotte haben die großen Reedereien Abschlüsse mit fremdländischen Firmen getroffen. Der Ausbau unserer inneren Wasserstraßen sollte schon im Interesse der Arbeitslosen rasch gefördert werden. Ebenso müssen wir auf eine rechtzeitige Sicherung ausländischer Absatzgebiete Bedacht nehmen. Zur Befundung unseres wirtschaftlichen Dienstjahres für notwendig. Eine Dezentralisation des Wirtschaftslebens wird uns ebenfalls zur Befundung verhelfen. Die Wirtschaft muß zur Selbstverwaltung kommen. Die geplanten Wirtschaftsräte werden uns große Dienste leisten.

Die sodann beginnende

Aussprache

brachte eine Reihe zeitlich übermäßig ausgedehnter Reden. Der Abg. Hoch (Soz.) erging sich in einer stundenlangen Kritik der wirtschaftlichen Maßnahmen und Pläne der Regierung, ohne jedoch positive Vorschläge beizubringen. Er richtete wiederholt scharfe Angriffe gegen die Rechte und endete mit einer Art Kriegserklärung an die Regierung für den Fall, daß sie sich weiter hinter dem Reichswirtschaftsrat verstecke und die Volksozialisierung der Kohlenbergbau nicht durchführe. Dann wird ein Volksbegehren herbeigeführt werden können. Abg. Klotzner (Zentrum), der wesentlich sachlicher sprach, fordert eine weitere Erhöhung der Kohlenförderung, Verhinderung der Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen und sprach das Vertrauen seiner Fraktion zu dem Reichswirtschaftsminister und dessen Politik aus. Abg. Dr. Reichert (Deutschnat.), der sich durch die Mahnung besonderer Verdienst erwarb, aus deutschen wirtschaftlichen Debatten die Parteipolitik fernzuhalten, sprach ernste Bedenken gegen die Sozialisierung aus und forderte, daß man den Blick von dem russischen Beispiel weg und auf das englische und französische Beispiel richten müsse. Dann kam noch einmal der Reichswirtschaftsminister zum Wort. Er wies nach, daß eine Reihe der vorgebrachten Klagen nicht sein Ressort angehe, versprach, einer Reihe von Anregungen, soweit nicht bereits in der angebotenen Richtung gearbeitet wird, nachzugehen, und teilte mit, daß über die Frage der hohen Dividenden, die die Öffentlichkeit mit Recht erregt, Erwägungen schweben. Man wisse nur noch nicht, ob man durch eine besondere Besteuerung der Dividenden oder durch eine Begrenzung der Dividendenhöhe vorgehen wird. Der Minister warnte vor alzu eifriger und eifertiger Esekemacherei und schloß mit einem Wort über die Sozialisierungsfrage. Die Schwierigkeiten mit denen die frühere Regierung ihr Verlangen in dieser Frage begründe, beständen unvermindert fort, und es gäbe nur den einen Weg, den die jetzige Regierung gehe, diese Frage aus dem politischen Meinungssturm herauszuheben und in den Sachverständigenberatungen eine Lösung zu suchen. Wenn die Linke diese Beratungen ablehne, so läge das fast aus, als sei ihr an einer Verständigung nichts gelegen, und das wolle er nicht annehmen.

Vizepräsident Bell schloß die Sitzung mit der tröstlichen Mitteilung, daß eine Reihe weiterer Redner umfangreiche Anträge angekündigt haben, und daß es deshalb ratsam sei, eine Pause zu machen.

Die morgige Sitzung beginnt um 1 Uhr und soll auch die Abstimmung über die Anträge wegen Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. November bringen.

Eine Rede Legiens auf dem internationalen Gewerkschaftskongress

London, 29. November. (B. I. B.) Die Westminster Gazette bezeichnet die am Sonnabend auf dem internationalen Gewerkschaftskongress in London gehaltene Rede des deutschen Gewerkschaftsführers Legien als die bisher bedeutungsvollste. Legien sagte dem Blatt zufolge, die Bergarbeiter des Ruhrgebietes hätten die Ablieferung von monatlich 2 Millionen Tonnen Kohlen an die Alliierten nur dadurch ermöglicht, daß sie bei mangelnder Ernährung auf Kosten ihrer Gesundheit über sich selbst machten. Er protestierte gegen einige Beschlüsse der interalliierten Kommission, die dem Geiste des Friedensvertrages widersprächen und von dem Wunsche befehl seien, das deutsche Volk zu vernichten. Legien erklärte, die Berechtigung der Forderung der Alliierten nach Vernichtung von Maschinen, die angeblich für Kriegszwecke gebraucht werden könnten, würde von den deutschen Arbeitern nicht anerkannt. Diese Forderung würde dahin ausgelegt, daß ihr Ziel die Zerstörung der deut-

chen Industrie und die dauernde Sklaverei des deutschen Arbeiters sei. Die Volksgesundheit in Deutschland habe sehr gelitten. Jetzt solle Deutschland 800 000 Milchtiere abliefern, was einen Verlust von täglich 6 Millionen Litern Milch bedeuten würde und auf die Gesundheit der deutschen Kinder schädigend einwirken würde. Wenn diese Methoden fortbauerten, wie könne man dann erwarten, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nachkomme. Legien erklärte, wir bitten nicht um Mitleid. Wir möchten nur an Euch appellieren und sagen, daß dies Euren eigenen Interessen zuwiderläuft. Wir haben keinen Streit mit den Arbeitern der feindlichen Länder. Alle unsere Anklagen sind gegen die Regierungen gerichtet. Das Ziel des Krieges war, so wird oft erklärt, die Vernichtung des preussischen Militarismus. In anderen Ländern ist der Militarismus aber sehr groß geworden. Wenn je eine Lüge im Kriege gesagt wurde, so war es die, daß der Krieg nur die Vernichtung des Militarismus zum Ziele hatte.

Der Bergarbeiterführer Thomas pflichtete dieser Ausrufung Legiens bei und sagte: Legien würde besser tun, seine Bemerkungen an die französischen Genossen zu richten. Denn allen Opfern des Krieges zum Trost scheint Frankreich entschlossen zu sein, seinem imperialistischen Ehrgeiz zu folgen. Die britischen Delegationen sind überzeugt, daß ein im Geiste der Rache gehaltener Friede nie ein erfolgreicher Friede sein kann. Es hiesse, die Zeiten nicht kennen, wenn man auch nur einen Augenblick lang glaubte, daß Deutschland zerstückelt werden könnte, und daß die Welt bestehen könne, wenn einige Mächte dauernd unter den Stiefeln des Tyrannen liegen.

Einen erschütternden Protest

gegen das Verlangen der Entente nach 800 000 deutschen Milchtieren schlägt die bekannte dänische Schriftstellerin Karin Michaëlis in einem Berliner Blatt vor. Nachdem sie die Forderung der Entente als grausamen Massenmord gekennzeichnet hat, macht sie folgenden Vorschlag:

Sollte solche Mahnung nichts helfen, dann möchte ich vorschlagen — so drastisch und ungeheuerlich es auch erscheinen mögen — eine Deputation aus den kleinen armen Kranken (unter ärztlicher Aufsicht, im Krankenwagen) nach den fordernden Ländern zu entsenden; sie sollen dort selbst für ihre Sache demonstrieren. Sollte man sich weigern, die Kinder zu empfangen, dann wird diese Abgabe als eine Schandtat ohne gleichen in die Annalen der Geschichte eingetragener werden.

Unseres Erachtens verdient schon der Umstand, daß ein derartiger Vorschlag überhaupt möglich wurde, „als eine Schandtat ohne gleichen in die Annalen der Geschichte eingetragener“ zu werden.

Am 29. November. (B. I. B.) In einer gemeinsamen Versammlung der Frauenvereinigungen aller Stände, Bekennnisse und Parteirichtungen wurde eine Entschliessung gegen die vom Verbands verlangte Abgabe von weiteren 800 000 Milchtieren angenommen und an die Reichsregierung, sowie an die zuständigen Stellen gesandt.

Brandstiftungen der irischen Sinnfeiner.

London, 29. November. Das Reutersche Bureau meldet: Seit Sonnabend morgen haben in Cork wieder Vergeltungen durch Brandstiftung in beunruhigendem Maße eingesetzt. Acht Geschäftshäuser wurden in Brand gesteckt. Der Schaden wird auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt. Die Brandstiftungen in Liverpool bilden ganz unzweifelhaft einen Teil des in der Unterhausdebatte vom 24. d. M. enthüllten Zerstörungselbzeuges. Der Schaden läuft in die Millionen Pfund Sterling. Etwa 13 000 Ballen Baumwolle wurden beschädigt. Die Feuerwehrleute hatten die größte Mühe, die Brände einzudämmen. Die Baumwolllagerhäuser erlitten den größten Schaden. Der Anschlag war äußerst sorgfältig ins Werk gesetzt worden. Große Mengen von Brandstoffen wurden entdeckt, darunter Lächer und Flaschen mit Petroleum. Die Polizei hatte die Stadtteile zeitweise umzingelt und die Verbindung mit der Außenwelt unterbrochen. Die Versuche, die Brandstifter zu verhaften, die von ihren Anhängern verborgen gehalten werden, waren jedoch nur teilweise erfolgreich. Eine Anzahl verdächtiger Personen ist in Gewahrsam gebracht worden.

London, 29. November. Über den großen Brand bei Liverpool meldet das Reutersche Bureau: In der Nacht

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Baun, am 29. November 1920.

1) Zu der Verabreichung des getriebelt und tot aufgefundenen Gastwirts Johann August Zischke im Gasthof zum grünen Tal bei Großwelka wird noch bekannt gegeben, daß die unbekannt Täter weiterhin

sowie

- 1 goldenes Zwanzigmartstück,
1 goldenen Fingerring mit ovaler Platte, diese graviert mit dem Monogramm „R. Z.“

mitgenommen haben.

2) Die in der Bekanntmachung vom 25. d. M. ausgelegte Beschlagnahme wird unter den dort angegebenen Bedingungen bis zu einem Höchstbetrage von insgesamt eintausend Mark erhöht.

Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht

Städtische Bekanntmachungen.

Zur Stadtverordneten-Wahl am 5. Dezember 1920 sind 5 Wahlvorschläge eingereicht und zugelassen worden. Nr. 1, Kommunistische Partei, Billy Klahn, Glasmacher, Bismarckstr. 5; Nr. 2, Unabhängige sozialdemokratische Partei, Wilhelm Wolf, Zigarettenarbeiter, Belmsdorferstr. 7; Nr. 3, Bürgerliche Wählervereinigung, Georg Wittig, Baummeister, Dresdnerstr. 38; Nr. 4, Bürgerliche Wählervereinigung, Karl Wagner, Kämmerer, Bauhnerstr. 81; Nr. 5, Sozialdemokratische Partei, Bernhard Boden, Lagerhalter, Bischofsstr. 19.

zum Sonntag wurden in Liverpool-Boote 18 Lagerhäuser, hauptsächlich für Baumwolle, in Brand gesteckt. Es wurden Petroleumlampen und mit Paraffin getränkte Baumwollensack an den Brandstätten gefunden. Fünf Männer wurden verhaftet. Zahlreiche Anzeichen deuten darauf hin, daß ein feiner die Brandstifter sind. Zwei Baumwolllager in Liverpool sind vollständig niedergebrannt.

In London ist am Sonnabend ein großangelegter Brandstiftungsversuch der Sinnfeiner verübt worden. Die Brandstifter flohen ebenfalls unter Zurücklassung von Petroleumlampen und paraffingetränkte Baumwolle.

Nach einer Meldung des Matin aus London ist durch den Brand der Liverpooler Baumwolllager ein Schaden von etwa 400 000 Pfund Sterling angerichtet worden. Man glaubt, daß etwa 50 Personen an den Brandstiftungen teilgenommen haben.

London, 29. November. Die Absperrung der Downingstreet ist nach einer Reutermeldung darauf zurückzuführen, daß während der letzten Razzien in Irland eine ausgeübte Sinnfeineranschuldigung aufgedeckt wurde, welche die Beschädigung von Regierungsgebäuden in London, sowie andere terroristische Taten zum Ziele hatte. Mitglieder der Regierung und andere hohe Beamte haben Drohbriefe und anonyme Warnungen erhalten. Die amtlichen Kreise beharren größtes Stillschweigen.

Kleine politische Mitteilungen.

Die Abstimmungsfrage in Oberschlesien. Der auf der Londoner Konferenz aufgetauchte Plan, die Volksabstimmung der nicht in Oberschlesien ansässigen Oberschlesier in Köln vorzunehmen zu lassen, begegnet in Berliner politischen Kreisen scharfem Widerstand. Ganz abgesehen von den unüberwindlichen technischen Schwierigkeiten dieses Planes und seiner Unvereinbarkeit mit den Bestimmungen des Friedensvertrages, sind es auch politische Erwägungen, die den Widerstand gegen die geplante Maßnahme der Entente hervorgerufen. Es liegt die Befürchtung nahe, daß die Entente und besonders Frankreich unter Umständen, um Ergebnis der getrennten Abstimmung benutzen würde, eine für Deutschland ungünstige Folgerung zu ziehen, nämlich dann, wenn das Ergebnis der Abstimmung der Oberschlesier außerhalb Oberschlesiens eine Mehrheit für das Verbleiben des Landes beim Reiche erzielt, da dann die

Sinnpruch.

Wenn man fort ist, fühlt man's, wie lieb man sich haben soll, wenn man beieinander ist. (B. Auerbach.)

Seltene Versicherungen.

In anderen Ländern ist der Wirtschaftszweig des Versicherungswesens in viel reicheren Maße ausgebaut als bei uns und hat bisweilen sehr seltene Formen angenommen. Verständlich als früher ist uns heute in den Tagen allgemeiner Unsicherheit die in England bereits seit langem bestehende Versicherung gegen Eigentumschäden bei Vorkaufständen. Gewalttaten, die bei Streiks und von Arbeitslosen vorgenommen werden, sind ja in Großbritannien seit langem an der Tagesordnung, und die Prämie ist infolge der steigenden Gefahr immer höher geworden. Auch gegen Tiere kann man sich versichern lassen in England; ja dies geschieht besonders gegen die Ratten, die sich ja zu dieser gefährlichen Gefahr ausgewachsen haben. Eifrige Imker versichern auch ihre Bienen gegen Unfälle aller Art, die diesen wertvollen Tieren zustoßen können. Eine merkwürdige Versicherung, die es in England gibt, ist die gegen Wahnsinn. Der Versicherte erhält für den Fall, daß er irrsinnig wird, jährlich eine je nach der Prämie verschiedene hohe Summe ausgezahlt, so lange die Krankheit anhält. Wenn man glaubt, daß der befürchtete Wahnsinn nur eine bestimmte Zeit anhalten wird, so kann man sich auch nicht lebenslanglich, sondern nur auf eine Reihe von Jahren gegen Wahnsinn versichern, wobei die Prämie dann entsprechend niedriger ist. Nicht nur gegen eine bestimmte, sondern gegen alle Krankheiten ist die amerikanische Gesundheitsversicherung gerichtet, bei der man ein gesundes Leben von normaler Länge versichern kann. Erkrankt der Kunde, so wird er kostenlos behandelt, und wenn er stirbt, sorgt die Versicherung für ein anständiges Begräbnis. Der Chinese versichert sogar seine Seele. Es gibt im Land der Mitte Versicherungsgesellschaften, die den Angehörigen eines bei ihnen Versicherten hohe Entschädigungen zahlen, falls seine Seele nicht in der Heimat beerdigt werden kann. Der Chinese glaubt nämlich, daß seine Seele der Unsterblichkeit verlustig geht, wenn sie nicht im heimischen Boden ruht. Versiche-

rungegen das Wetter sind in den anglo-amerikanischen Staaten eingeführt. In England versichern sich Kurorte, Hotels und Sportclubs gegen schlechtes Wetter, das der Badeurlaub schadet oder sommerliche Veranstaltungen unmöglich macht. Die Einbußen, die durch Regenwetter auf diese Weise erlitten werden, erhalten die Versicherten bis zu einem bestimmten Prozentsatz vergütet. In den Vereinigten Staaten aber gibt es eine Versicherung gegen schlechtes Wetter und zwar wird diese von Theaterdirektoren eingegangen, die infolge der guten Versicherung gegen das Wetter, Amerika kennt auch eine Versicherung gegen das Sinken bleiben, wobei es sich aber nicht um Schulkinder, sondern um Damen handelt. Frauen, die sich in die Versicherung aufnehmen lassen, werden durch einen Vertrauensmann auf ihre körperlichen, geistigen und finanziellen Vorzüge hin taxiert, und daraus erhält die Gesellschaft dem die Höhe der Prämie bemessen wird. Die Versicherte erhält vom 40. Jahre an, wenn sie sich nicht verheiratet hat, eine jährliche Rente, die aber erlischt, wenn sie doch noch einen Mann findet. Da diese Versicherungsgesellschaft zugleich ein schwunghaftes Heiratsvermittlungsgeschäft betreibt, so ist es selbstverständlich, daß sie auf ihre Kosten

Ob eine Beschleunigung des Mondes möglich?

Jules Verne hat bekanntlich in seiner phantastischen Erzählung „Die Reise um den Mond“ als Beförderungsmittel für diese kosmische Fahrt ein riesiges Geschöß verwendet, das, aus einem entsprechend großen Geschöß abgefeuert, infolge seiner enorm großen Anfangsgeschwindigkeit die Anziehungskraft der Erde überwindet. Die unaussprechlich fortschreitende Technik, die schon so manches Jules Bernesche Traumgebilde verwirklicht hat, rückt auch diese Idee immer mehr aus dem Bereich der bloßen Phantasie. Eine im Journal of the Royal Artillery angestellte Überlegung, auf die in der „Natur“ aufmerksam gemacht wird, führt jedenfalls zu dem Schluß, daß die Idee zwischen Phantasie und Wirklichkeit hier gar nicht mehr so groß ist. Die mit dem modernen

Zur Frage der Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 30. November. Am Montag hat nun auch der Partei-Ausschuß der Sozialdemokratischen Partei zusammen mit den aus Berlin zurückgekehrten Mitgliedern des Parteivorstandes über die Frage der Regierungsbildung beraten. Wie ganz selbstverständlich ist, wird auch über diese Sitzung, wie über die vorangegangenen der anderen Parteien ein Beschluß nicht veröffentlicht, einfach darüber halb nicht, weil die Parteien selbstverständlich ihre Standpunkte nicht bekanntgeben. Was bisher über die Möglichkeiten einer Regierungsbildung untereinander ihren Standpunkt nicht bekanntgeben. Was bisher über die Möglichkeiten einer Regierungsbildung untereinander ihren Standpunkt nicht bekanntgeben. Was bisher über die Möglichkeiten einer Regierungsbildung untereinander ihren Standpunkt nicht bekanntgeben.

Aus der Oberaufsicht

Bischofswerda, 30. November.

Deutsche Kinderhilfe.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Der „Sächsische Erzähler“ brachte in seiner Nummer vom 18. bez. 17. November einen Aufsatz: „Kinder in Not“ aus der Feder von Rolf Brandt. Dieser Aufsatz war ein Hinweis auf die in den ersten Dezembertagen stattfindende Sammlung für die deutsche Kinderhilfe und zugleich ein Mahnruf, zu geben und zwar reichlich zu geben für unsere hungernde und fristende Jugend. Ob es notwendig ist, kurz vor der Sammlung noch einmal dazu das Wort zu nehmen? Ich glaube: ja! Aus zweifachem Grunde halte ich es nicht für überflüssig, sondern für dringend notwendig. — Da sind zunächst die Bewohner unserer Großstädte, deren Keller- und Dachwohnungen zweifellos das größte Kinderelend bergen (rein industrielle Dörfer, Klein- und Mittelstädte sind hierbei eingeklossen). Sie seien wir einmal ganz offen: wer gibt darauf noch acht? Dem Großstädter ist der Anblick so alltäglich, daß er sich gar nicht mehr der Not und des Elendes bewußt wird, das aus tiefliegenden Augen ihm wortlos und vorwurfsvoll macht. Er muß es wieder bewußt sehen und helfen, wenn er durch seine Gleichgültigkeit nicht mitschuldig am Siedtum unserer Kinder werden will. Und dann sind auf der anderen Seite die Bewohner der überwiegend landwirtschaftlichen Gebiete.

Sind auch ihr einmal ganz offen: Kennt ihr das grenzenlose Kinderelend? Und wenn ihr es wirklich kennen solltet, was habt ihr bisher getan, an eurem Teile dem Siechtum der deutschen Jugend Einhalt zu tun? Ihr habt dauernd eure gefunden, kräftigen, gutgenährten Kinder vor Augen. Ihr braucht sie nicht im kalten Zimmer sitzen zu lassen und habt noch nicht nötig gehabt, eure Kinder hungert ins Bett zu schicken wie es Eltern im 4. oder 5. Stockwerk oder in der Kellerwohnung es nicht selten tun müssen. — Ich kenne die Verhältnisse auf dem Lande, und in der Großstadt, denn ich habe meine Eltern auf dem Dorfe und war bis Ostern 1919 auf dem Lande im Amte, seitdem die Einige Beispiele mögen zeigen, wie bitter nötig es ist, zu helfen, zu handeln ohne Verzug. Ich unterrichte in einer Hilfsschule, d. i. eine Schule für schwach Begabte, die in der Normalchule nicht mitemkommen können. Von reichlich 200 Kindern nehmen 50, also knapp 25 % an der Quarta-Abteilung teil; unterernährt sind aber mindestens 95 %. Wie bitter weh es tut, wenn man bei der Aufstellung der Vorschlagslisten bittende, ja förmlich bettelnde Kinder zurückweisen muß, weil nur 3 bis 4 „Quartierkinder“ auf jede Klasse entfallen, weiß nur der, der das erlebt hat. Und wenn man beim Wiegeln der Quartierkinder die Unterwürdigkeit sieht, so ist das einfach ein Jammer! Oft sind es wirklich nur noch Lumpen und Fetzen. In meiner Klasse kam vor Ostern ein 10jähriger Junge ohne Hemd und Unterhose

Kaufmännische Heiratsbräuche.

Wertwürdige Formen der Eheschließung sind bei den Eingeborenen der Philippinen in Brauch. Wollen zwei junge Leute die Ehe miteinander eingehen, so begehen sich ihre Angehörigen auf die Suche nach zwei Palmen, die stehen müssen. Am Hochzeitstage versammeln sich die Brautleute mit den Hochzeitsgästen bei den beiden Bäumen. Die Brautleute und Braut machen sich daran, jeder eine Palme zu erklettern. Am Gipfel angelangt, sucht der junge Mann sich herüberzuziehen. Diese Bemühungen werden so lange fortgesetzt, bis es ihm gelingt, mit seiner Stirn die Braut zu berühren, die ihrerseits alles aufbietet, um der schwierigen Operation zum Erfolg zu verhelfen. Ist das geschehen, so wird von dem angesehensten Mitglied der Hochzeitsgesellschaft die Ehe als vollzogen erklärt.

welt er einfach nichts hatte. Und noch ein Beispiel: Ein kleiner Koffer ist ein Mädchen, das Ostern 1921 konfirmiert wird; es ist 1,22 Meter groß und hat ein Gewicht von 21 Kilogramm — 42 Pfund!

Das sind Einzelbeispiele, aber leider nicht die einzigen. Es ist nicht schwer, aus dem Gesagten die Folgerungen zu ziehen. Also, freut euch eurer gesunden und kräftigen Kinder und helft freudig und reichlich, auch diesen unglücklichen Kriegs- und Blodadeopfern ihr Dasein erträglich zu machen. Auch diese Kinder haben ein Recht auf das Leben, ihre Zukunft ist die Zukunft unseres Volkes. Ihr habt alle reichlich gegeben, als es galt, ein neues Blutengelöt zu beschaffen, da das alte auch in den meisten Orten ein Opfer des Krieges geworden war. Und denkt daran, daß unser Gott sich mindestens ebenso sehr freut, wenn es weniger hungernde und frierende Menschentinder gibt, wie er sich über das Blutengelöt freut, das ihr ihm zu Ehren wieder zum Ringen gebracht habt.

Darum Herzen und Hände, auf! Es darf keiner bei Seite stehen und das Geben den anderen überlassen.

— Eine freiwillige Überstunde zugunsten der Abstimmung in Obersachsen leisteten gestern die Arbeiter der hiesigen Tuchfabrik J. G. Hermann & Sohn. Die Firmaspende zu dem gleichen Zwecke einen Betrag in der gleichen Höhe wie die Gesamtlöhnsomme. Die Spende wurde dem hiesigen Verein der Obersächsischen Arbeitervereine übergeben. Hoffentlich findet dieses anerkennenswerte Beispiel väterlicher Besinnung und Opferfreudigkeit weitere Nachahmung.

— Vom sächsischen Arbeitsnachweis werden gesucht: Zwei geübte Stepperrinnen, mehrere Knechte und Mägde und eine Kantoristin.

— Neue Stempelmarken für die Landesstempelsteuer. Das sächsische Finanzministerium hat beschlossen, anstelle der gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Stempelmarken für die Landesstempelsteuer neue Stempelmarken einzuführen, die in Größe, Druck, Farbe und Ausfertigung von den bisher im Gebrauch befindlichen Stempelmarken abweichen, daß anstelle des Landeswappens das Wort „Sachsen“ tritt, und am unteren Rande die Worte „Königreich Sachsen“ weggelassen werden. Vorhandene Bestände an alten Stempelmarken dürfen noch aufgebraucht werden.

— Der Mangel an Kleingeld. Der Reichsfinanzminister Dr. Birtz hat auf eine Anfrage des Abg. Dr. Stresemann erwidert, daß die 6 deutschen Münzstätten angeordnet sind, Neuprägungen von Reichsmünzen herzustellen. Nach Einführung von Tag- und Nachschicht, Erhöhung der Arbeiterzahl und Verbesserung und Vermehrung der Maschinen sind sie an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gelangt. Neben fünf- und zehnpennigen Münzen, die auch vom Verkehr stark gefordert werden, prägen die Münzstätten ausschließlich fünfzigpennige Münzen aus Aluminium. Sie haben das monatliche Prägergebnis in fünfzigpennigen Münzen bis auf beinahe 13 Millionen Mark gesteigert. Wenn trotz der hohen Ausmünzungen noch immer Mangel an fünfzigpennigen Münzen im Geldverkehr herrscht, so beruht das darauf, daß das Publikum die Münzen zurückbehält. Eine Umgestaltung der fünfzigpennigen Münze wird nicht beabsichtigt und ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Solange fünfzigpennige Münzen aus Aluminium in der gegenwärtigen Form im Umlauf sind, ist es ausgeschlossen, daß eine andere Reichsmünze mit geringem Wert in gleicher Größe und Stärke geprägt wird. Ein härteres als das bisher von den Münzstätten verwendete Aluminium ist nach den angestellten Versuchen nicht verwendbar.

Wülthen, 30. November. Gemeinderatsitzung. Der Gemeinderat nahm Kenntnis davon, daß 1. für das kommende Frühjahr 500 Zentner gute Saatartoffeln käuflich sichergestellt worden sind, die insbesondere zum Sortenwechsel dienen sollen, 2. vom Ministerium des Innern zur Er-

Das Weihnachtsgeschäft

Sächsischen Erzähler

der eine beispiellos dicke Verbreitung in Stadt und Land besitzt und infolgedessen sicheren Erfolg gewährleistet, nachzuhelfen.

Auf Wunsch Vorlage von geschmackvollen Entwürfen für wirksame Anzeigen.

Großere Geschäftsanzeigen für die nächste Sonntagsnummer sind bis Donnerstag, spätestens Freitag anzugeben, um eine gute Ausstattung gewährleisten zu können.

bauung des Volksbades ein Beitrag von 1000 M bewilligt und vom Bezirksausschuß zugestimmt worden sei, nach endgültiger Abrechnung über den Volksbaddau eine Zinsenbeihilfe zu gewähren, 3. vom Amtsgericht als neuer Friedensrichter Herr Rittergutspächter Oehler in Aussicht genommen sei, 4. die hiesige Pflichtfeuerwehr sich als Führer Herrn Schmiedemeister Martin Glaser gewählt habe. — Zur Volksammlung, deutsche Kinderhilfe betr., wurde beschlossen, die Hausammlung am 5. Dezember vorzunehmen zu lassen und nach Vorliegen des Ergebnisses derselben wegen eines Beitrags der Gemeinde Beschluß zu fassen. Weiter genehmigte man die Anbringung einer Straßenlampe an der Genossenschaftsstraße und an der Kirchauer Brücke. Auf ein Gesuch des hiesigen Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins um Stiftung eines Ehrenpreises für die Anfang 1921 geplante Ausstellung wurden 50 M bewilligt. Das Gesuch des Materialwarenhändlers Kaufmann um Genehmigung zum Kleinhandel mit Branntwein wurde gegen zwei Stimmen befürwortet. Das Kaufgesuch des Bahnarbeitsrats Kubitz und Genossen an der Weißer Straße wurde ebenfalls befürwortet, daß den Geschäftstellern in Aussicht gestellt wurde, daß sie den gewünschten Platz nach Abbruch der auf demselben vorhandenen Baulichkeiten zu pachten bekommen sollen bezw. daß Kubitz im Falle des Verkaufs der Baustelle an dritte Hand ein Streifen von einigen Metern abgelassen werden soll. Zum Fleisch- und Trichinenbeschauer wurde Herr Wirtschaftsbefehlshaber Walter Herzog gewählt. Über die Finanzangelegenheiten der Gemeinde gab der Vorsitzende einen eingehenden Bericht, aus dem festgestellt werden konnte, daß die Finanzverwaltung der Gemeinde auf durchaus gesunder Grundlage aufgebaut ist.

Bautzen, 30. November. Die Führer der Kartoffeldemonstrationen Stadtrat Müller und Geschäftsführer Hirschmann hatten sich wegen Erpressung, Landfriedensbruchs und Rötigung vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Bekanntlich waren an einem Sonntag im vorigen Monat die Arbeiter Bautzens in Kolonnen auf das Land gerückt und hatten sich von den Bauern schriftlich verpflichten lassen, daß sie in einer Woche die Stadt mit Kartoffeln versorgen wollten. Die Landwirte hatten Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Der Staatsanwalt stellte in der Verhandlung die Entscheidung in das Ermessen des Ge-

richts, das die Angeklagten freisprach. Sämtliche Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Aamen, 30. November. Wegen Eisenbahnunfällen in größerem Umfange auf hiesigem Flugplatz wurden am Sonntag drei Personen festgenommen.

Radeberg, 30. November. Tod in der Räder. Einen tragischen Tod erlitt der 13jährige Erich Leuthold in Radeberg. Beim Schlittschuhfahren am dortigen Sonnenbad fuhr er mit dem Schlitten auf die Räder, brach dort ein und verfiel unter der Eisdecke. Trotz der sofort angestellten Rettungsversuche konnte der Knabe nur als tot geborgen werden.

Letzte Depeschen.

Berkschlummerung im Befinden der Kaiserin.

Doorn, 29. November. (B. L. B.) Professor Hymans und Oberarzt Dr. Hachner haben folgende Mitteilung ausgegeben: Nach zwei in den letzten Tagen aufgetretenen Anfällen von Herzschwäche ist der Zustand der vormaligen deutschen Kaiserin erneut sehr bedenklich.

Neuer Tarif für die kaufmännischen Angestellten im Bergbau.

Essen, 30. November. (Draht.) Zwischen dem Schenkerverband und den kaufmännischen Angestelltenverbänden für Bergbau wurde gestern ein Abkommen getroffen, das dahin geht, daß das Gehalt der Angestellten unter 20 Jahren um 50 M, über 20 Jahre um 75 M monatlich erhöht wird. Außerdem wird das Kindergeld von 50 auf 100 M für Kind und Monat erhöht und ein Hausstandsgeld von 100 M je Monat eingeführt.

Internationale Eisenbahnerkonferenz in London.

Amsterdam, 30. November. (Draht.) „Telegraaf“ meldet aus London, daß dort gestern die Eröffnung der vom internationalen Transportarbeiterverband veranstalteten internationalen Eisenbahnerkonferenz stattfand. Vertreten waren Deutschland, Holland, Schweden, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Österreich, England und Belgien.

Die Furcht vor den Sinnseibern.

London, 29. November. (B. L. B.) Im Unterhause wurde mitgeteilt, daß die Londoner Polizei besonders Sicherheitsmaßnahmen getroffen habe. So werde ein mit Maschinengewehren bewaffnetes Motorboot auf der Themse vor dem Parlamentsgebäude kreuzen.

Amsterdam, 30. November. (Draht.) Wie Telegraaf aus London meldet, standen während der gestrigen Unterhausung sämtliche Tribünen mit Ausnahme der Pressetribüne leer. Das Parlamentsgebäude wird sowohl von innen wie auch von außen streng bewacht. Ansammlungen in der Nähe werden nicht geduldet. Alle Wohnungen der Minister und die Regierungsgebäude werden ebenso bewacht. Alle diese Maßnahmen erregen großes Aufsehen.

Verhängnisvolle Fernwirkung einer Explosion.

London, 30. November. (Draht.) In dem Elektrizitätswerk der Gemeinde Woolwich entstand eine Explosion, durch die ein schweres Eisenstück über die Themse geschleudert wurde, das einen 16 Jahre alten Knaben tödlich traf. Die Arbeiter der Zentrale wurden verwundet.

Wetterbericht.

1. Dezember (Mittwoch): Wolkig, zeitweise heiter, ziemlich mild, strichweise etwas Niederschläge.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fieberer in Bischofswerda.

Ein großer Posten
Linoleum
passend für Stuben Korridore,
Arbeitsstühle, in Blatten, 20
20 Mark, zu verkaufen.

Emil Schulze,
Kaufladen i. Sa., Dresdn. Str. 33.
Für keinen Haushalt, auch Klein-
wies vorhanden, nicht zu junge

Wirtschaftlerin
ohne Anhang gesucht. Offerten
unter E. 20 in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Die schönsten
Geschenke
und
Beyers
Handarbeitsbücher
für Frauen jeder Hand!



Es sind u. a. enthalten:
Schnittenarbeiten (Dresdn.,
Wien (2 Bde.), Ha-dinger, Aus-
schnitt (2 Bde.), Weißschneid-
büchlein (2 Bde.), Wollschneid-
büchlein (2 Bde.), Strickbuch (2 Bde.),
Jeder Band Mk. 7.50. In allen
Buchhandl. u. Handarbeitsgesch., oder
direkt bei H. Beyers, Leipzig, unter-
scheidl. Nr. 30 Bld. 1000000.
Gesamt 600 Seiten, Leipzig, L.L.

**Schweine-
schmalz**
empfehlen
auch für Wiederverkäufer
**Fischgeschäft
Dresdner Str.
Telephon 105.**
Gleichzeitig empfehle
verschiedene Sorten
Käse.

Tortmaschinen,
als: Tortbagger,
Tortpressen,
Elevatoren,
Stechmaschinen,
Etagewagen,
Pumpen,
Lokomobile,
Motore,
Feldbahnmaterial
Tortstreumaschinen
Lieferung preiswert
Kaul, Ingenieur,
Tortfabrikbedarf,
Dresdner Str. 16,
Rummelstraße 4.

Warnung.
Alles unbefugte Wehen und
Betreiben meiner eigenen und
gepachteten Grundstücke wird
nach dem Feld- und Forst-
wirtschafts-Gesetz bestraft.
Eltern sind für ihr Kinder
verantwortlich.

Ernst Biesold,
Birkenrode.
Gesucht zum 1. Januar 1921
ein besseres
Hausmädchen,
im Servieren und Zimmer-
reinigen erfahren.
Rittergut Wülthen i. Sa.
Für sofort sucht ein zuverlässiges
Kindermädchen
möglichst nicht unter 17 Jahren,
bei hohem Lohn und guter Kost
Frau Rechtsanw. Dr. Strübig,
Bischofswerda i. Sa.
Bischofsstraße 18.

**Lehrling oder
Lehrmädchen**
für Versand und Kantor für
sofort oder Ostern gesucht.
Senke & Stier.

Grammophon
mit 16 Platten, sow. 1 hochf.
Wiener Hoch-Harmonika,
8 Bässe, 19 Latzen, zu vert.
20,-, legt die Geschf. ds. Bl.

Junger starker deutscher
Schäferhund
sehr wachsam, zu verkaufen. Zu
erfragen in der Geschf. ds. Bl.
**1 Puppenwagen
u. eine Pelzmütze**
für einen 10-11jährigen Knaben
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle ds. Bl.

Chauffeurmantel,
leder, gefüttert, wie neu, für
Größe 1,0 passend, preiswert
zu verkaufen durch
H. Reissig,
Großhändler, Telephonhört 9.
Gebrauchtes
dreiteiliges
Sofa
und ein
Militärmantel
neu
zu verkaufen in
Bughaus Nr. 4, b.
Ein Paar große vernickelte
Schlittschuhe,
fast neu, zu verkaufen
Ramenzer Straße 16.

Gebr. Laute
zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preis unter „Laute“ in die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Drehstrommotor,
neu, 4 H. P. 120/300 Sp.,
Kupferwicklung, sofort verhält-
lich. Malkorol Motra.

Rachelosen
auf Abbruch zu verkaufen.
Altmarkt 21.

**Weihnachtsgeschenk
1 Konzertzither**
mit Noten und 9 Saiten preis-
wert zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle ds. Bl.
Eine gut erhaltene

Geige
zu kaufen gesucht. Näheres bei
Carl Schubert, Weita Nr. 49.
10—12000 Mk.
werden sofort auf ein Land-
grundstück zu leihen gesucht.
Offerten unter K. 2. 100 in
die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Rührige Vertreter
geg. Gehalt u. Prov allerorts
sof. gesucht. Branchenkenntn.
nicht nötig. Off. u. S. O. 3.
3964 a. Via Hamburg 11

Reuchhufen,
Hufen, Samarra, Selterheit
besteht der altbewährte
schöne
Schlechte Feinbrot.
Drogerie
Kaltsch. Oberneukirch
Am Bahnhof, Tel. 125.

**Sachen-Barchani, Semden-
Barchani, weiß u. bunt, Bett-
zeug, weiß und bunt, wollene
Bettlaken, Nachtlaken, Bett-
kleider, Semden, Schürzen
(Doppeldruck) Chevrot, schwarz,
Kunzstoff empfiehlt
Paul Hettajsch, Uhyst.**

**Eine Garnitur
Korbmöbel**
bunzel lackiert, gepolstert, billig
zu verkaufen in **Sachsen 28.**

**Kriegsanleihen,
Sparprämienanleihen**
Wien, Hypotheken kauft geg.
sofortige Kasse. Barkredite ge-
gewährt **Otto Pfaff,**
Bankgeschäft Chemnitz,
Wiesenstr. 24, II. Tel. 8429.
Verwaltung von Kriegsanleihen
bis 95 %, von Mark 100.—

Die Industrie sucht
Ideen u. Erfindungen
Erfinder
erhalten Anreize zum Er-
finden in unserer neu organ.
Kassette.
Pigott & Hübscher,
Breitlan 5.



„Hotel König Albert“

Morgen Mittwoch:

Großes Schlachtfest

Es ladet ergebenst ein

Gust. Beck.

1 Posten Damenmäntel

die ich — weit unter Preis — einkaufte, in bestem Stoff und eleganter Ausführung, solange Vorrat reicht per Stück Serie I Mk. 250.—, Serie II Mk. 325.—.

Kostüm-Röcke

prima Qualität - Beste Verarbeitung - Stück Mk. 50.—

Paul Seidel, Rich. Meißner
Nachfolger.



Der in Auftrag gegebene
Trinkbranntwein
kann abgeholt werden.
Carl Christoph.

Bom Bau Zement
billig abzug. Henke & Eiter.

Café Corso

Morgen Mittwoch:

Künstlerkonzert

Hochachtungsvoll

Paul Leuner.

Gasthof Nieder-Burfau

Mittwoch den 1. Dezember:

Großes Militär-Konzert

gespielt von der Kapelle der Gauher Reichswehr, unter persönl. Leitung des Herrn Musikmeister Käppler mit nachfolgendem BALL.

Eintritt 2 Mark. In der Kasse Mk. 2.50.
Karten im Vorverkauf sind im obigen Konzertlokal und bei Herrn Barbier Bische zu haben.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Musikmeister Käppler und G. Rager.

Volksbildungs-Abend

Freitag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr,

im „Hofgericht“ Ober-Neukirch.

Gebrochene Blüten,
Stättenbild in 3 Akten von W. Bentler u. W. Barth.
In Dresden und Leipzig über 100 Mal aufgeführt. Glänzende Aufnahme bei Publikum und Presse.
1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1 Mark, Vorverkauf im Hofgericht.
Der Volksbildungsausschuss.

Bi Li
Mittwoch 1/8 Uhr:
Mascotte,
Sakliges Drama
nach dem Roman „Die Balkhausanna“, in der Hauptrolle Grete Freund.
Cypra,
ein Vorspiel und 5 Akte von Maurus Jafal.
Ein glänzendes Programm in Handlung und Ausstattung.

Lichtspiele Albert-Säle.
Dienstag Mittwoch 1/8 Uhr:
Nirvana
III. Teil:
Der Ruf über das Meer.

In Rmochs Gasthof
Demitz-Thumitz,
haben vom 1. Dezember ab jeden Mittwoch erfrischende
Schlagerkinovorstellungen
statt. Anfang 5 Uhr nachm. und 8 Uhr abends.
Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst
des Besüßer.

Rollenseparatorn,
besgl. kleine Maschinen für Ziegenhalter
hält stets auf Lager
Joh. Pöthig, Katschwitz bei Seilschen.

Baumschule Putzkau
empfiehlt
sämtliche Baumschulartikel
nur erste Qualitäten, aus den größten Baumschulen Deutschlands bezogen.
Mache das werthe Publikum auf die erprobte und bewährte **Kemperit-Pflanzung** aufmerksam.
Lobende Anerkennungen stehen zur Verfügung und bitte um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Veldhoen.
Übernahme auch leichtere Fahren jeder Art.

Zypressenzweig
auf das Grab unserer lieben Jugendfreundin
Olga Hille
Nach der langen Krankheit bitteren Leiden
Führte Dich des Todes kalte Hand
Sanft hinüber zu den ewigen Freuden,
Zu der Ernte in der Seligen Land
Viel zu früh bist Du von uns geschieden,
Doch Dein Bild, es lebt in uns hienieden.
Schlummresänft! Nach langen, schweren Stunden
Hat Dein Gott auf ewig Dich befreit,
Ruh und Heilung hat Du nun gefunden
In dem Lande der Unsterblichkeit.
Du strahlst nun in reinem Himmelsglanze,
Schön geschmückt mit der Vollendung Kranze.
Nah bleibt Du immer unserm Herzen,
Obgleich ferne unserm Erdenblick.
Mildern kann allein der Trennung Schmerzen
Der Gedanke an Dein ewig Glück.
Schlummre sanft! Dort über Sternenhöhen
Werden wir uns alle wiedersehen!
Bewidmel v. der Jugend zu Oberputzkau.

Herrenstoffe
Kostümstoffe
Damenflausche
gute Fabrikate, mäßige Preise
Olfo Zschoche Nachl., Dresden-G.,
Wallstrasse 22, Ecke Breite Strasse.
Gegründet 1873.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer lieben Tochter und Schwester, Frau
Helene Olga Häse geb. Richter,
gest. am 26. Nov. 1920 früh 5 Uhr, sagen wir allen Bekannten und Verwandten für alle erwiesene Teilnahme unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Horn für seine seine trostreichen Worte an der Grabstätte, sowie Herrn Oberlehrer Leonhardi mit Chor für den erhebbenden Gesang. Desgleichen Dank allen für den reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Dir aber, liebe Gattin, sage ich nochmals Dank für all Deine Liebe und rufe Dir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Dein frühes Grab nach.
Grodharthau, im November 1920.
In tiefstem Schmerz
der trauernde Gatte Alwin Häse u. Tochter Erriede
nebst Ritera und Geschwistern

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, unvergessenen Gattin, unserer guten Mutter, Frau
Bertha Hilda Rood,
drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme in Wort, Schrift und Blumenschmuck
herzlichst zu danken.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Brendler für die trostreichen Worte, Herrn Oberlehrer Klöß für die mit seinen Schülern dargebrachten Gesänge, dem Zivilverein von Goldbach für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte, ferner Dank allen lieben Nachbarn, die uns während der Krankheit hilfreich zur Seite standen.
Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Frankenthal, im November 1920.
Die tieftrauernden Hilarerbliebenen

Rundgebung der Landesynode zur Religionsunterrichtsfrage.

In der Montag-Sitzung beschloß die Synode nach eingehender Aussprache zur Frage des Religionsunterrichts in der Schule einstimmig folgende Rundgebung: Durch die neueste Entscheidung des Reichsgerichts ist der Anspruch der Kirche auf evangelisch-lutherischen Religionsunterricht in der Volksschule anerkannt. Die Synode erwartet nunmehr von den evangelischen Eltern, daß sie unbetrübt durch kirchenfeindliche Beeinflussung auf der religiösen Unterweisung ihrer Kinder in der Schule bestehn.

Der neue Eisenbahn-Gütertarif.

Am 1. Dezember d. J. tritt ein neuer deutscher Eisenbahn-Güter- und Tiertarif in Kraft. Er ist von so einschneidender Wirkung für die gesamte Industrie- und Handels-

Im Banne der Arbeit

Roman von Arthur Windler-Lannenberg. 15 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Jetzt meinst du mich zu durchschauen. Mein Radikalismus gibt dir den Schlüssel zu meiner schwarzen Seele. Peter, ich bitte dich, kein Abirren vom Ernst der Sache. Was ich hier sah, hat mir den Mund geöffnet, deshalb verlange ich deine Entscheidung.“

VII. Bernhard Bieters wohlmeinende Aktion hatte alles verdorben. Er hatte es taktisch falsch angefangen. — Steinborn, jener auf keine Berufserfolge stolze, ja eitle Mann, war durch den Vorwurf, dahin in mürrischer Blindheit zum Spielball plumper Intrige geworden zu sein, gekränkt und gereizt.

...weil, daß wir nicht verkümmern wollen, die wichtigsten Neuerungen herauszubekommen. Der Aufbau der Tarifklassen und die Einreihung der Güterarten in die einzelnen Tarifklassen ist von Grund auf geändert. Die Kilometrischen Tariffsätze sind nicht prozentual, wie bei den bisherigen Erhöhungen, sondern je nach den einzelnen Klassen verschieden erhöht worden. Die größte Erhöhung wies die Stückgutklasse auf, während bei Wagneladungen die hochwertigen Güter größere Erhöhungen, als die billigeren Massengüter erfahren haben.

Heu, Grubenholz, Bauholz, Kleie, Leerde, Erdbie, Bodmitel, gebraucht, Altpapier, Rinde, Steinsalz, Feldspat, Steine (roh), Stroh, Leer, Ton, Zement; in Klasse E: Schlacken, Sand, Erze, Kartoffeln, Rüben, Kalk, (Dünger), Düngesalz, Torf. Für die telephonische Benachrichtigung über eingegangene Güter wird eine Gebühr von mindestens 20 ¢ für die Sendung erhoben. Im Tierverkehr sind die Ladungsätze für Groß- und Kleinvieh, ausgenommen für Geflügel, aufgehoben, wie auch die Frachtermäßigungen für Zuchttiere erheblich eingeschränkt wurden.

Weiteres von der Reichsbeschlagnahme.

Wie die Tag- und Nachtwächter im Reich über die deutsche Wirtschaft mit den Objekten ihrer Kontrolle umsprachen, davon wird in der Düsseldorf'schen Lokalzeitung folgendes Beispiel der Öffentlichkeit unterbreitet: Eine Firma H. & Co. bezog am 24. Juni 1920 von dem Kölner Generalvertreter 84 Flaschen Vitör der Firma Cusenier in Rülhausen. Vitörsendungen aus dem Elsass sind nach § 68 des Friedensvertrages zollfrei, und ihre Einfuhr ist freigegeben. Trotzdem wird die Sendung am 17. Juli von der Kontrollstelle des Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr zugunsten des Reiches für verfallen erklärt. Am 20. Juli erheben H. & Co. Einspruch gegen die Beschlagnahme. Am 28. fordern sie Freigabe der Ware vom Reichsbeauftragten. Am 2. August wiederholen sie diesen Antrag nach Berlin. Am 11. August lehnt der Reichsbeauftragte die Freigabe ab und verlangt amtliche Unterlagen dafür, daß die Ware aus dem Elsass ordnungsmäßig eingeführt sei. Am 18. August erhält er eine Bescheinigung der Kölner Handelskammer über die ordnungsmäßige Einfuhr der Vitöre aus dem Elsass. Am 31. August fragt die Handelskammer Düsseldorf den Reichsbeauftragten, wie die Sache stehe. Der Reichsbeauftragte verweigert die Freigabe, da der Beweis für die ordnungsmäßige Einfuhr noch nicht geliefert sei. Am 1. September bringen sich H. & Co. erneut in Erinnerung. Am 5. erhalten sie ein Telegramm des Reichsbeauftragten, daß die Vitöre freigegeben seien. Aber die Vitöre kommen nicht. Am 14. September telegraphische Anfrage bei der Reichseinfuhr, ob die Vitöre nunmehr abgehandelt seien. Inzwischen hat am 13. September der Reichsbeauftragte geschrieben, daß die Ware bereits verwertet worden ist. Also nur noch Anspruch auf den erzielten Erlös. Am 16. protestieren H. & Co. telegraphisch. Sie hätten

„Mein Junge, zwischen uns ist etwas nicht in Ordnung, dünkt mich. Dein Verhalten gestern, an dem Ehrentage, den ich dir bereitet hatte, sah nicht nach Glück aus —“ Er hielt inne, als erwartete er Antwort. Peter war um einen Schatten-blosser geworden, er schwieg. Da fuhr der Vater fort. „Einig sind wir ja wohl — wenigstens hast du keine gegenteiligen Wünsche geäußert — daß du im April, bei Semesterbeginn, nach Berlin gehst, daß ich dir einen Wechsel von 250 Mark zur Verfügung stelle der nur für deine persönlichen Bedürfnisse reichen soll?“

gehen nicht nebeneinander, der deine führt höher. Es empfiehlt sich, sie so bald wie möglich voneinander zu trennen. Übers Jahr wollen wir uns wieder sprechen. Peter stand auf. In seinem Gesicht zuckte es. Er hatte doch mehr von dieser Unterredung erwartet. Daß er sich wirklich einmal würde aussprechen können, daß er zum Herzen des Vaters den Weg finden würde. Aber dann hätte sich dieses Herz ihm öffnen müssen, einmal nur, diesmal nur öffnen! Er war zu jung, zu unselbständig, um Einsatz zu fordern, er kannte ja seinen Weg dorthin.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and notices.

logisch erheben, und es habe sich nicht um eine vorübergehende Ware gehandelt. Was fordern sie sollen? Am 17. verlor die Reichseinfuhr dabei, daß der Erlös erstattet werde. Am 28. am 25. September weitere Bewandlungen des Reichsbeauftragten. Am 11. Oktober schreiben H. & Co. nach Berlin. Am 22. Oktober beschreiben sie sich, daß sie nach drei Monaten noch nicht einmal den Erlös bekommen könnten. Am 27. erneute Beschwerde — und am 10. November trifft endlich ein Brief ein, wonach eine der Rüstlisten beraubt gewesen, im übrigen aber Anweisung gegeben worden sei, den Erlös zur Auszahlung zu bringen.

Was seit dem 10. November in der Sache geschehen ist, darüber schweigt bis heute noch des Sängers Höflichkeit! Die Hauptfrage aber ist, daß die 84 Flaschen Litbr inzwischen anderweitig „verwertet“ worden sind.

Die stärksten Parteien im Reichstag.

Der erste Reichstag von 1871 war von 3888 000 Wählern gewählt worden, die ein Zehntel der damaligen Bevölkerung des Reiches von etwas mehr als 39 Millionen ausmachten. 1,2 Millionen oder fast ein Drittel der abgegebenen Stimmen vereinigten die Nationalliberalen auf sich, die im ersten Reichstag 125 von insgesamt 382 Sitzen erhielten. An zweiter Stelle kamen die Konservativen und Freikonservativen mit zusammen 94 Sitzen, an dritter Stelle das Zentrum mit 63, dann die Freisinnigen mit 48 Sitzen. Die Sozialdemokraten hatten im ersten Reichstag nur 2 Sitze inne. Der zweite Reichstag von 1874, der unter Einfluß Elsaß-Lothringens 41 Millionen Deutsche vertrat und 5,2 Millionen gewählt worden war, sah 397 Abgeordnete. Die Zahl der Sitze blieb sich nun gleich bis zur Revision von 1918. In diesem zweiten Reichstag erreichten die Nationalliberalen die absolute Höchstzahl ihrer Mandate, nämlich 155. Das Zentrum nahm 91, die Konservativen 55, die Freisinnigen 49, die Sozialdemokraten 9 Sitze ein.

Einen völligen Umschwung in der numerischen Stärke der Parteien bringt der fünfte Reichstag von 1881. Die stärkste Partei werden die Freisinnigen der verschiedenen Schattierungen, sie erhalten 106 Sitze, gleich dahinter folgt das Zentrum mit 100 Sitzen, dann die konservativen Parteien mit 78, die Nationalliberalen mit 47 Sitzen. Die Bewegungen der liberalen Politik bringen auch späterhin immer wieder starke Verschiebungen zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen. Der Reichstag von 1887 bringt die Konservativen mit 121 Mandaten an die Spitze, dahinter folgen die Nationalliberalen mit 99, das Zentrum mit 98, die Freisinnigen mit 32 Sitzen. Doch schon im nächsten Reichstag nimmt das Zentrum die Führung an sich mit 106 Sitzen, die Konservativen behalten nur noch 93, die Freisinnigen bringen es wieder auf 66, die Nationalliberalen sinken bis auf 42. Den prozentuell stärksten Gewinn haben die Sozialdemokraten zu verzeichnen; sie stiegen von 12 auf 35 Sitze auf. Auch in den folgenden Reichstagen bleibt das Zentrum unentwegt an der Spitze, auch die anderen Parteien halten sich auf der zuletzt erreichten Höhe, nur die Freisinnigen oder die Fortschrittliche Volkspartei, die immer stärker wächst, ist die sozialdemokratische. Im Reichstag von 1912 hat sie bereits die Führung inne mit 110 Sitzen, das Zentrum ist mit 91 Mandaten an zweiter Stelle zurückgefallen, dann folgen die Konservativen mit 57, die Nationalliberalen mit 45, die Fortschrittlichen mit 42 Sitzen.

Inzwischen war, obwohl die Gesamtheit der Mandate gleich geblieben, nämlich 397, die Bevölkerung von 11 auf 65 Millionen, die Zahl der Wähler von 5 auf 12 Millionen gewachsen. Bei den nächsten Wahlen, denen zur Nationalversammlung erschienen ganz andere Wählermassen an der Urne. Obwohl Elsaß-Lothringen schon ausgegliedert ist, ist die Zahl der Wahlberechtigten durch Ausdehnung des Wahlrechts auf Frauen und Zwanzigjährige auf 34 Millionen gewachsen, also auf fast das Dreifache gegenüber 1912. Die Zahl der Abgeordneten ist von 397 auf 121 gestiegen. Die stärkste Partei der Nationalversammlung ist die sozialdemokratische mit 163 Sitzen, dann folgt das Zentrum mit 89, die Demokraten mit 74, die deutschnationale Volkspartei mit 42, die Deutsche Volkspartei mit 22, ebensolche hatte die während des Krieges neuerstandene Partei der Unabhängigen Sozialisten.

Die Wahlen im Juni d. J. haben die politische Konstellation gegenüber der Nationalversammlung bedeutend geändert. Im Bürgertum trat an Stelle der demokratischen Richtung die national gerichtete in den Vordergrund, in der Arbeitererschaft nahm die Radikalisierung überhand. Gegen dieselbe einzuwirken und damit im besten Sinne veröhnend zu wirken, bleibt daher eine Hauptaufgabe des Bürgertums in seiner Allgemeinheit. Was wir brauchen, ist die rechte Deutung der Begriffe national und sozial und durch die Ermöglichung eines Ausgleiches zum Besten des gesamten deutschen Volkstums und der Wiedererrichtung des durch das Kriegsverhängnis so furchtbar niedergeborenen Vaterlandes.

Aus Sachsen.

Dresden, 30. November. Unter der Überschrift „Große Verschleudungen von Heeresgut“ wurde von hier gemeldet, daß bei der Landesstelle Sachsen des Reichsverwertungsamtes zahlreiche Fälle von Verschleudungen und Verschleuderungen von Heeresgut vorgekommen seien, mit denen sich die Justiz demnächst zu beschäftigen haben werde. Demgegenüber wird aus dem Arbeitsministerium folgendes „Dementi“ verbreitet: Diese Vorgänge, die übrigens viele Monate zurückliegen (also doch tatsächlich vorgekommen sind!), sind nicht bei der Landesstelle Sachsen des Reichsverwertungsamtes vorgekommen. Diese hat vielmehr auf Grund fester Richtlinien nur an Verbraucher verkauft und diese stets verpflichtet, unter keinen Umständen zu Wucherpreisen zu verkaufen. Zur größeren Sicherheit ist von jeder Rechnung eine Abschrift an das Landespreissamt gesandt worden, damit dieses eine Kontrolle über etwaige unzulässige Verkäufe ausüben könnte. In Fällen, wo der Verdacht eines unzulässigen Weiterverkaufs auftauchte, sind diese stets und zwar im Einvernehmen mit dem Reichsverwertungsamt, sofort der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die Behauptung jenes Artikels, wonach Beamte oder Angestellte des Reichsverwertungsamtes Provision an-

Die kaufkräftigen Bewohner der Landgemeinden

bilden die Hauptstützen der Wirtschaft der Dörfer. Bei sich zu Weihnachtsstimmungen seiner geschätzten Landkundenschaft empfehlend in Erinnerung bringen will, benütze dazu den

Sächsischen Erzähler

der in sämtlichen Landgemeinden der näheren und weiteren Umgegend von Haus zu Haus in fast allen Familien gelesen wird. Die hohe Verbreitungszahl von über 7500 Stück, von denen annähernd 6000 auf das Land entfallen, beweist dies

in überzeugender Weise.

Der „Sächsische Erzähler“ hat aber auch in der Stadt Bischofswerda die größte Verbreitung.

Auf die Stadt kommen 1550 Zeitungen, je mit

auf jedes bewohnte Haus 2 Stück.

Diese einzig dastehende dicke Verbreitung — der „Sächsische Erzähler“ hat die höchste Auflage aller Zeitungen der westlichen Lausitz — sichert allen Anzeigen

durchschlagenden Erfolg.

genommen hätten, ist in dieser Verallgemeinerung total abwegig, denn das Reichsverwertungsamt ist jedem auftauchenden Verdacht sofort nachgegangen und hat die verdächtigen Angestellten der Staatsanwaltschaft angezeigt. Zu einer Beurteilung ist es aber bisher außer in einem einzigen Falle, wo es sich um zwei bereits entlassene Angestellte handelte, nicht gekommen. — Nach diesem „Dementi“ bestätigten sich eigentlich die Mitteilungen, die auf Grund eines amtlichen Berichtes des Landespreissamtes gemacht werden konnten. Es wurde ausdrücklich gemeldet, daß das Verfahren gegen verschiedene Beamte und Angestellte noch schwebte. Ein Vorwurf gegen alle Beamten ist gar nicht erhoben worden.

Dresden, 30. November. Szenen in einem Fleischerladen. Revisoren des Landespreissamtes begaben sich dieser Tage in die Geschäftsräume eines hiesigen Fleishers, der täglich warme Würstchen verkaufte und dazu weisse Brötchen, die er von einem Unbekannten erhalten haben wollte, mit einem Aufschlag von 10 % pro Stück abgab. Der Geschäftsinhaber machte in erregter Weise das im Laden anwesende Publikum auf das Begehren der Beamten aufmerksam und dieses ergriff nun mit Redensarten wie: „Das kann doch denen gleich sein, wenn wir es nur bezahlen“, gegen die Beamten Partei. Schließlich drang eine Anzahl Männer auf die Beamten ein und hinderte sie, ihre dienstliche Handlung zu verrichten. Sie mußten ihr Verlangen aufgeben, da sich auch auf der Straße zahlreiche Personen ansammelten und eine bedrohliche Haltung gegen sie einnahmen.

Dresden, 30. November. Zwei Beamte einer hiesigen Bank ließen mit Hilfe gefälschter Kundendriefe 50 000 M. nach Wehlen überweisen, um dann dort das Geld in Empfang zu nehmen. Eine zweite derartige Überweisung in Höhe von gleichfalls 50 000 M. wurde nach Bad Schandau dirigiert. Inzwischen waren die Gaunereien herausgefunden. Bevor die ungetreuen Beamten das Geld in Bad Schandau in Empfang nehmen konnten, erfolgte ihre Verhaftung. Die zweiten 50 000 M. konnten somit noch wieder erlangt werden. Die weitere Untersuchung dürfte ergeben, ob die ungetreuen Beamten noch mehr derartige Betrügereien verübt haben.

Freiberg, 30. November. Großer Juwelierdiebstahl. — Keine Kommunalisierung des Begräbniswesens. In einem hiesigen Amtsgebäude ist eine große Anzahl Juweliertarten, die zum Bezuge von 4225 Pfund Zucker berechtigten, gestohlen worden. — Die aus Stadtverordnetenkreisen angeregte Kommunalisierung des hiesigen Begräbniswesens ist nach eingehender Prüfung der dadurch der Stadt erwachsenden sehr hohen Kosten wegen (nach dem Anschlage 360 000 M.) vom Stadtrat abgelehnt worden.

Leipzig, 30. November. Ein Raubüberfall ereignete sich Sonnabend vormittag in der Großen Fleischergasse, wo vier Burken den Tröbler Martin überfielen und mit vordringendem Revolver mit Erschießen bedrohten, wenn er gestrecktem Revolver mit Erschießen bedrohten, wenn er Hilfe rufe. Die Räuber nahmen verschiedene Kleidungsstücke an sich und verschwand. Drei von ihnen wurden alsbald gefasst und auch eine dem Martin geraubte Brieftasche mit 700 M. Inhalt bei ihnen vorgefunden. Noch am gleichen Tage wurde auch der vierte Räuber festgenommen.

Leipzig, 30. November. Kinder und Gasleitung. Die- ser Tage sind in der Möckernschen Straße in Leipzig-Gohlis zwei Kinder, ein sechs- und ein dreijähriges, durch Leuchtgas vergiftet, gestorben. Ihre Mutter hatte sie drei Viertel Stunde lang sich selbst überlassen müssen, um ihrem Ehemann sein Abendbrot zu bringen. Bei ihrer Rückkehr bemerkte sie sofort starken Gasgeruch und fand die beiden Kinder entsetzt in der Küche auf dem Fußboden liegend vor. Alle Wiederbelebungsversuche waren ergebnislos. Das Unglück ist vermutlich dadurch geschehen, daß eines der Kinder über den Hahn eines über dem Sofa mündenden, zur Spei-

lung eines Gastochens angebrachten Heizungsrohrs geöffnet hat.

Jorken, 30. November. Wegen eines Sprengungsmittels wurde in Stangengrün der Fabrikarbeiter Albrecht aus Rodewisch verhaftet. Am 23. d. M. erlief ein großer unbekannter Mann in dem Laden des Gemeindevorstandes Jorken, wobei er eine Pistole drohend in der Hand hielt, sich Mar Hög nannte und die Herausgabe von 20 000 Mark forderte. Der Gemeindevorstand erklärte, daß er Geld nicht bedürfte. Der Unbekannte unter Drohungen entfernte. Er begab sich zum Gutsbesitzer Wendelin Gündel, wo er gegen 10 Uhr an die Haustür schlug und alles aus dem Schilde weckte. Auch hier hat er sich als Hög ausgegeben und Geld verlangt. Gündel hatte sich aber heimlich entfernt und Hög aus der Nachbarschaft geholt, währenddessen sich der Unbekannte entfernte. Am Kart Schuberth an die Haustür die Bewohner herausgelockt, Frau Schuberth mit dem Revolver bedroht und sie die Treppe hinauf bis in ihre Kammer ver- folgt. Dem Ehemann setzte er den Revolver auf die Brust und verlangte Geld. Der Erpresser mußte jedoch auch hier ergebnislos abziehen. In der Wohnstube der Gutsbesitzerin verw. Gündel sind in derselben Nacht zwei Unbekannte gesehen worden, von denen einer eine Kiste getragen hat. Unter diesen beiden hat sich auch Albrecht befunden. Beide sind dort eingestiegen. Bei ihrer Entdeckung ist der eine mit der Pistole in der Hand zur Haustür herausgetreten, wäh- rend der andere unerkannt entkommen ist. Der Sohn der Witwe rief nun dem Albrecht zu, er solle die Waffe wegtun, sonst werde auf ihn geschossen. Albrecht tat es jedoch nicht, sondern ging mit der Waffe auf Gündel zu, worauf dieser schoß und den Erpresser an den Beinen verletzte. Albrecht befindet sich noch im Jorkauer Krankenhaus. Seine Ver- letzungen sind nicht schwer.

Neues aus aller Welt.

— Ein Lokauto von einer Lokomotive getroffen. Am Sonntag morgen wurde am Bahnhöfchen in Rirchberg bei Kreuznach ein Lokauto aus Rünstermaifeld von der Lokomotive eines Personenzuges erfasst und eine Strecke weit geschleift. Der Kraftwagenführer und der Besizer wurden getötet, der mitfahrende Hotelbesitzer Kretnach schwer verletzt.

— Große Sprengungen am Hartmannswellerkopf. Nach Meldungen elsässischer Blätter haben französische Ab- teilungen alle Anlagen der deutschen Stellungen, Unter- stände, Aufgänge usw. zwischen dem Gipfel des Berges und dem Jägerdenkmal mit ungeheurer Wirkung gesprengt. Von unerker großartig angelegten Stellungen ist jetzt nur ein gewaltiges Trümmerfeld geblieben.

— Zerstörung des Helgoländer Hafens. Der Hafen von Helgoland ist auf Anordnung der internationalen Kontroll- kommission für alle Fahrzeuge gesperrt, da er gegenwärtig unter Aufsicht dieser Kommission durch Sprengungen völlig zerstört wird. Alle Versuche der deutschen Regierung, durch drängende Vorstellungen bei der Kontrollkommission wenig- stens einen Teil des Hafens im Interesse der Nordseefischerei zu erhalten, sind ohne Erfolg geblieben. Durch die jetzigen Sprengungen wird auch die Tätigkeit der geologischen An- stalt auf Helgoland schwer beeinträchtigt.

— Großfeuer an Bord eines spanischen Ozeandampfers. Bilbao, 29. November. An Bord des Ozeandampfers „Alfonso XIII.“, der Ende des vorigen Jahres vom Stapel gelaufen, aber noch nicht fertiggestellt war, brach Feuer aus, das einen Schaden von 5 bis 8 Millionen Pesetas verur- sachte. Da man einen Sabotageakt der Arbeiter vermutet, hat die Direktion die Werft geschlossen.

— Neue Heilige. In verschiedenen Blättern wird das Auftreten einer ganzen Reihe sonderbarer Heiliger geschildert. Da ist wie das „Rendsburger Tageblatt“ schreibt, der Schriftsteller Roderich Müller-Gerny aus Frankfurt a. M., der im Kurort Homburg vor der Höhe mit einem eigenen Wochenblatt und einer eigenen Wunderheilstätte als Chris- tus II. auftrat. Er behauptete über neun Sinne zu ver- fügen, und verdiente dank des Zulaufs von vielen tausend Gläubigen, damit in kurzer Zeit nicht nur eine eigene Villa und ein Auto, sondern auch ein ansehnliches Bankguthaben.

— Eine ähnliche Nummer ist der frühere Antireiter Franz Hirberg in Düsseldorf, der sich recht und schlecht „Jesus von Düsseldorf“ nennt. Seine Einnahme wird auf täglich 10 000 M. beziffert — denn nicht nur einfache Leute, son- dern auch Herrschaften mit Auto, Pelz und Zylinder lassen sich von dem heiligen alle nur denkbaren Krankheiten heil- en. — Der dritte im Bunde ist der „Weltheilend“ Louis Häuser. Einem Vertreter, der ihn wegen Inzeratschulden verfolgte, antwortete er: „Freund! Wie! Wie! Du zweifelst noch! Wie lange noch! Sobald Du Glauben hast, kommt das Geld. Louis Häuser.“ Bezeichnend sei, daß dieser Art Heiliger überall, wo sie auftreten, ganze Schwärme von Männlein und Weiblein nachfolgen, die, wie sich bei der Verhaftung Häusers zeigte, bereit sind, ihre Propheten mit ihren Leibern zu beden.

Weihnachten in Bethel.

Wo immer auf Erden Große oder Kleine des Kindes von Bethlehem sich freuen, da wird es hell und warm. Je dunkler und trauriger die Herzen sind, desto stärker macht der himmlische Glanz sie durchleuchten.

Das hoffen auch die Bewohner von Bethel wieder zu erleben. Mehr als 4000 Fallstichtige, Gemütskranke, Kriegs- beschädigte und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands gehören zu unserer Gemeinde. Viele haben niemand, der in Weihnachten an sie denkt. Und doch möch- ten wir keinen ohne ein kleines Zeichen der Liebe lassen. Aber wie sollen wir das anfangen, wo die Not der Zeit sich immer härterem Druck auf uns legt?

Da bitten wir herzlich um Weihnachtsliebe für unsere vielen Weihnachtsgäste. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Kleidungsstücke aller Art, Spiele, Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen, was Große und Kleine er- wartet. Je eher die Gaben in unsere Hand kommen, um so lieber ist es uns.

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachts- grüße Bethel b. Bielefeld, im November 1920. F. v. Bodel- schwing, Pastor. Postfach 100: Nr. 1904 Hannover.